Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Zschoppach
Bockelwitz, Dürrweitzschen, Leipnitz, Polditz, Sitten, Zschoppach

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Pfarramt Zschoppach, Zur Kirche 1, 04668 Grimma

Einen Gang runterschalten

Der Hase war schnell, aber leider nicht schnell genug. Denn jedes Mal, wenn er mit Windeseile über die Ackerfurche gejagt war und völlig erschöpft am Ziel ankam, rief ein vergnügter Igel: „Ich bin schon da!" Immer als der Hase gerade dachte ‚Jetzt hab' ich es geschafft', stand ein anderer Igel mit seinem triumphierenden ‚Ich bin schon da!' vor ihm. Der Wettlauf von Hase und Igel ist mehr als eine Tiergeschichte. Menschen hetzen zwischen ihren Igeln hin und her. Kaum ist die eine Arbeit erledigt, schreit schon die nächste „Ich bin schon da!" Die eine Aufgabe ist noch nicht ganz geschafft, schon winkt einem eine andere zu.

Was, wenn der Hase bei seinem wilden Gejage immer der Ackerfurche entlang gestolpert und hingefallen wäre? Dann hätte er womöglich gemerkt, dass der Boden unter seinen Pfoten lauter weiche Erde ist. Er hätte den Schatten des Waldrandes genießen können oder sich die Sonne aufs Fell brennen lassen. Und was, wenn er sich sogar freiwillig auf den warmen Ackerboden gesetzt und gesagt hätte: ‚Mit diesem Gerenne ist jetzt Schluss! Soll der Igel doch rufen…' Am Ende wäre er nicht ganz so dumm dagestanden.

Kann das gelingen, sich mitten in dem ‚Ich bin schon da'-Geschrei sich hinzusetzen und wenigstens für kurze Zeit die Igel einfach Igel sein zu lassen? Die Seele baumeln lassen, die Igel in die Wüste schicken… Vielleicht wäre das gescheit: sich sortieren, sich wieder finden, auf das Wichtige besinnen. Was gibt einem im Durcheinander Halt? Wo findet der Mensch zwischen Arbeit und Familie, zwischen Terminen und Telefonaten einen Platz für sich und seine Seele? Solchen Ort braucht es – einen Ort, der verfügbar ist zum Rückzug und als Tankstelle, um Lebenskraft sammeln zu können. Allerdings: wer auftanken will, kann nicht atemlos weiterrennen, sondern muss anhalten. Dem eigenen Leben einen Rhythmus geben, weil das Leben gut getaktet ist, zum Beispiel mit dem Herbst: es wird ruhiger, die Tage werden kürzer. Das Jahr bietet Ruhe.

Und Gott selbst schenkt Ruhe, wenn er sagt: „Hier bin ich." - und eben nicht: „Ich bin schon da!" Er sitzt nicht am Ende der Ackerfurche und lacht hämisch. Nein, er geht den ganzen holprigen Weg mit. Und wenn wir stolpern, dann greift er einem unter die Arme; und wenn wir fallen, dann fängt er einen auf. Denn: Er ist da!

Einen geruhsamen Herbst – mal auf einem warmen Sofa, mal auf einer kalten Kirchenbank wünscht Rafael Schindler